



Die Mountainbikegruppe Sontra, die am Samstag und Sonntag das 24-Stunden-Rennen ausrichtet, hat beim Fototermin in Klein-Weißenborn Besuch von Freunden aus Ronshausen (mit Rädern) und vom Ersten Stadtrat Karl Henning (5.v.l.) bekommen. Foto: Harald Triller

Die Räder stehen nicht still

Mountainbikegruppe Sontra richtete 6. Cupveranstaltung als 24-Stunden-Rennen aus

VON HARALD TRILLER

SONTRA. Noch drei Tage, dann fällt für über 100 Teilnehmer der Startschuss. Der Startschuss für ein außergewöhnliches Abenteuer mit dem Fahrrad. Die Mountainbikefreunde Sontra haben fast genau vor Jahresfrist in Duisburg Geschmack gefunden, sie richten nun am 14. und 15. August im heimischen Gefilde erstmals ein 24-Stunden-Rennen aus und betreten schon wieder Neuland.

„Bislang haben wir in Verbindung mit der Stadt Sontra fünf Mountainbike-Rundrennen beziehungsweise Bikeathlonwettbewerbe mit Schießdisziplinen ausgetragen und die Veranstaltungen fast jährlich modifiziert. Aus Zeitgründen muss dieser Cup ausfallen, aber dafür bewegen wir uns auf ganz neuem Terrain“, ist Cheforganisator Felix Reimuth vom Erfolg des 24-Stunden-Rennens rund um den kleinen Sontraer Stadtteil

Weißenborn überzeugt. „Die Stollenräder werden von Samstag 12 Uhr bis Sonntag 12 Uhr zu keiner Zeit still stehen“, berichtet Reimuth von der umfangreichen Vorbereitung, die bereits eine große Zahl an Helfern zusammenführte.

Dieser Stab ist natürlich rund um das Rennen mit Start und Ziel am Dorfgemeinschaftshaus in Weißenborn ebenfalls gefordert. Dazu kommen aktive Feuerwehrleute, die die Strecke absichern und sich auch in der Wechselzone mit einbringen. Felix Reimuth hofft natürlich auch auf viele Zuschauer, die das Nonstop-Rennen lautstark unterstützen, für deren leibliches Wohl wird selbstverständlich auch gesorgt sein.

Der sportliche Bereich des Teamwettbewerbes sieht Starts von Zweier-, Vierer- und Sechsermannschaften frei nach dem Motto „Wie viel Wahnsinn steckt in mir“ vor. Und ein paar ganz „Verrück-

te“, zehn an der Zahl, die als Einzelstarter gemeldet haben, sind auch dabei. „Wir haben in der Tat schon Biker kennengelernt, die in den 24 Stunden nicht vom Rad gestiegen sind. Klar ist aber auch, dass sie nicht unbedingt im Sattel bleiben müssen. Jede Pause geht allerdings auf das Rudenmittel der Solisten.“

„Da haben es die mehrköpfigen Teams schon besser, die können regelmäßig pausieren, weil nur ein Fahrer auf der Strecke sein muss“, blickt Felix Reimuth auf das Profil des Kurses. „Die Runde ist 4,7 Kilometer lang und verlangt die Bewältigung eines Höhenunterschiedes von 105 Metern“, erklärt die Triebfeder. Abgewunken wird das Rennen am Sonntag um 12 Uhr, wobei jede angefangene Runde zu Ende gefahren werden darf. Gewinner ist die Mannschaft mit den meisten Runden beziehungsweise gefahrenen Kilometer.

Bislang haben 30 Teams mit

über 100 Startern gemeldet. „Entgegen vorherigen Planungen, halten wir die Anmeldebox nun doch bis zum 13. August um 12 Uhr geöffnet. Allerdings sind schnell Entschlossene im Vorteil, weil nur noch wenige Plätze zur Verfügung stehen. Dankbare Worte adressiert Felix Reimuth schon vor dem Start an die Sponsoren sowie die städtischen Gremien: „Der Magistrat hat auch diesmal die überregionale Bedeutung der Mountainbike-Veranstaltung anerkannt und den Beschluss gefasst, auch das neue Konzept zu unterstützen“, freut sich Felix Reimuth.

Auf müde Beine und strapazierte Muskeln warten Massagebänke, Verpflegungsstände sind dauerhaft besetzt, auch an der Strecke. Und am Zeltplatz sind Duschen, Toiletten sowie ein Fahrradwaschplatz vorhanden. „Wir sind gerüstet, wenn es nach uns geht, könnte der Startschuss krachen“, so Felix Reimuth.